Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier mit Trägerlohn 1.35 ℳ, im Bezirks- und 10 Km.-Verkehr 1.40 ℳ, im übrigen Württemberg 1.50 ℳ. Monats-Abonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal Einrückung 10 ₰, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Plauderstübchen und Illustr. Sonntagsblatt.

Fernsprecher Nr. 29. 90. Jahrgang. Postscheckkonto Nr. 5113 Stuttgart

№ 12 Montag, den 17. Januar 1916

Kampfpause an der bessarabischen Front.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 der Kaiserlichen Verordnungen vom 31. Juli 1914, betreffend das Verbot 1) der Ausfuhr und Durchfuhr von Waffen, Munition, Pulver usw. 2) der Ausfuhr und Durchfuhr von Rohstoffen, die bei der Herstellung und dem Betriebe von Gegenständen des Kriegsbedarfs zur Verwendung gelangen, bringe ich nachstehendes zur öffentlichen Kenntnis:

Es **wird verboten die Ausfuhr von Glühstrümpfen** (Glühkörpern für Beleuchtungszwecke) **nicht ausgeglüht** der Nr. 500b und **ausgeglüht** der Nr. 371 des Statistischen Warenverzeichnisses.

Berlin, den 10. Januar 1916.

Der Reichskanzler. Im Auftrage: Müller.

Bekanntmachung, betreffend Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über das Verbot der Verwendung von pflanzlichen und tierischen Oelen und Fetten zu technischen Zwecken vom 6. Januar 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 3)*

Auf Grund des § 3 der Bekanntmachung über das Verbot der Verwendung von pflanzlichen und tierischen Oelen und Fetten zu technischen Zwecken vom 6. Januar 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 3) wird folgendes bestimmt:

§ 1. Der Reichskanzler stellt monatlich die Mengen und Arten pflanzlicher und tierischer Oele und Fette fest, deren Verarbeitung oder sonstige Verwendung zur Herstellung von Seife oder Leder jeder Art gestattet wird.

Die Verteilung dieser Mengen auf die einzelnen Betriebe erfolgt durch den Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Oele und Fette, Berlin W. 8, Französischestraße 65, und zwar hinsichtlich der Leder herstellenden Betriebe durch Vermittlung der Kriegsleder-Aktiengesellschaft, Berlin W. 8, Behrenstraße 46, und hinsichtlich der Seifenfabriken durch Vermittlung der Kriegsabrechnungsstelle der Seifen- und Stearinfabriken, Berlin W. 8, Französischestraße 65.

Anträge sind unter Angabe der vorhandenen Bestände an pflanzlichen und tierischen Oelen und Fetten an die genannten Vermittlungsstellen zu richten.

§ 2. Bis zum 31. Januar 1916 ist zur Herstellung von Leder jeder Art die Verarbeitung oder sonstige Verwendung von pflanzlichen und tierischen Oelen und Fetten, zur Herstellung von Seife die Verarbeitung von Palmöl, Sulfuröl, Akfallöl, Oelsatz und Tranen mit Ausnahme von Dampfmedizinaltran, Waltran 0, 1 und 2 allgemein gestattet.

Berlin, den 10. Januar 1916.

Der Reichskanzler. Im Auftrage: Müller.

* Staatsanzeiger Nr. 8 von 1916.

K. Oberamt Nagold.

Ausbruch der Maul- und Klauenseuche.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen im Gehöfte des Schreinermeisters **Martin Koch** in **Nagold.**

Auf Grund des Viehseuchengesetzes und der §§ 182—192 der Min.-Verfügung hiezu vom 11. Juli 1912 (RBl. S. 317 ff.) ergehen folgende Anordnungen:

A) **Sperrbezirk:** das Koch'sche Gehöft.
B) **Beobachtungsgebiet:** der übrige Stadtteil.
C) In den **Umkreis** von **15 Klm.** um den Seuchenort werden einbezogen die sämtlichen Gemeinden des Oberamtsbezirks, ausgenommen Enztal und Simmersfeld,

und folgende Gemeinden der Nachbaroberämter:

1. im Oberamt **Calw:** Martinsmoos, Breitenberg, Liebelsberg, Alt- u. Neubulach, Holzbronn, Deckenpfronn,
2. im Oberamt **Freudenstadt:** Lützenhardt, Cresbach, Ober- und Unterwaldach, Herzogsweiler, Durrweiler, Pfalzgrafenweiler, Edelweiler, Wörnersberg, Grömbach, Hörschweiler,
3. im Oberamt **Horb:** der ganze Oberamtsbezirk ausgenommen Wachendorf,
4. im Oberamt **Herrenberg:** Oberjesingen, Kuppingen, Herrenberg, Haslach, Nebringen, Gültstein, Altingen, Tailfingen, Oeschelbronn, Ober- und Unterjesingen, Mötzingen,
5. im Oberamt **Rottenburg:** Ergenzingen, Wolfenhausen, Remmingsheim, Nellingsheim, Eckenweiler, Seebronn.]

I. Besondere Maßregeln für den Sperrbezirk.

1. **In dem verseuchten Gehöft** ist über die Ställe oder sonstigen Standorte, wo Klauenvieh steht, die **Sperre** verhängt, die abgesperrten Tiere dürfen nur mit oberamtlicher Erlaubnis aus dem Stall (Standort) entfernt werden. Weitere Vorschriften sind erlassen über die Verwendung der Pferde außerhalb des Gehöfts, die Verwahrung des Geflügels, die **Fernhaltung fremden Klauenviehs von dem Gehöft,** das Weggeben von Milch, die Abfuhr von Dünger und Jauche, die Ausfuhr von Futter, Streu und Wolle, das jedesmalige Herausbringen von Fahrzeugen und Gerätschaften, namentlich Milchtransportgefäßen, die Entfernung von Kadavern u. a. Der Besitzer, sein Vertreter, die mit der Beaufsichtigung, Wart und Pflege der Tiere betrauten Personen und Tierärzte müssen sich beim Verlassen eines gesperrten Stalls reinigen und desinfizieren. **Anderen Personen ist das Betreten der gesperrten Ställe verboten.** Zur Wartung des Klauenviehs in dem Gehöft dürfen Personen nicht verwendet werden, die mit fremdem Klauenvieh in Berührung kommen.

2. Sämtliches **Klauenvieh** (Rindvieh, Schafe, Ziegen, Schweine) **nicht verseuchter Gehöfte** unterliegt der Absonderung im Stalle und darf nur mit oberamtlicher Erlaubnis zur sofortigen Schlachtung entfernt werden. Außerdem ist die Benützung zu dringenden landwirtschaftlichen Arbeiten erlaubt, dagegen nicht das gemeinsame Tränken an Brunnen und Bach.

3. Sämtliche **Hunde** sind festzulegen.

4. **Schlächtern, Viehkastrierern,** sowie **Händlern** und anderen Personen, die gewerbsmäßig in Ställen verkehren, ferner Hausierhändlern ist das Betreten aller Ställe und sonstiger Standorte von Klauenvieh im Sperrbezirke und der Eintritt in die Seuchengehöfte verboten.

5. **Dünger und Jauche** von Klauenvieh, ferner **Gerätschaften** und Gegenstände aller Art, die mit solchem Vieh in Berührung gekommen sind, dürfen aus dem Sperrbezirke nur mit polizeilicher Erlaubnis ausgeführt werden.

6. Die **Einfuhr von Klauenvieh** in den Sperrbezirk, sowie das Durchtreiben von solchem Vieh und das Durchfahren mit Wiederkäuergespannen durch den Bezirk ist verboten. Ausnahmen für die Einfuhr kann das Oberamt zulassen.

7. Die **Ver- und Entladung von Klauenvieh auf den Bahnstationen** im Sperrbezirk ist verboten.

II. Besondere Maßregeln für das Beobachtungsgebiet,

soweit es in den Oberamtsbezirk fällt.

1. **Klauenvieh darf aus dem Beobachtungsgebiet nicht entfernt werden.** Das Oberamt kann die Ausfuhr in der Regel nur zu sofortiger Schlachtung zulassen.

2. Das **Durchtreiben von Klauenvieh** und das **Durchfahren** mit Wiederkäuergespannen ist verboten.

III. Gemeinsame Maßregeln für Sperrbezirk, Beobachtungsgebiet und 15 km-Umkreis,

soweit sie in den Oberamtsbezirk fallen.

Verboten sind:

1. Die **Abhaltung von Märkten** und marktähnlichen Veranstaltungen **mit Klauenvieh,** sowie der Auftrieb von Klauenvieh auf Jahr- und Wochenmärkte.

2. Der **Handel mit Klauenvieh,** der ohne vorgängige Bestellung entweder außerhalb des Gemeindebezirks der gewerblichen Niederlassung des Händlers oder ohne Begründung einer solchen stattfindet. Als Handel gilt auch das Aufsuchen von Bestellungen durch Händler **ohne Mitführen von Tieren und das Aufkaufen von Tieren durch Händler.**

3. Die Veranstaltung von **Versteigerungen von Klauenvieh.**

4. Die Abhaltung von **öffentlichen Tierschauen** mit Klauenvieh.

Joseph im Schnee.

Eine Schwarzwälder Dorfgeschichte

von

Berthold Auerbach.

(Fortsetzung.)

Ich sehe Schwalben fliegen, o wie hat mich das gefreut! Und jetzt höre ich einen Hahn krähen. Keine Nachtigall singt so schön, wie so ein Hahn, wenn man verirrt gewesen ist. So, jetzt bin ich wieder in der Welt. Ich höre eine Henne gackern — wo ein Ei gelegt wird, freut sich eine Frau. Ich höre einen Hund bellen — wo ein Hund bellt, ist ein Mann um den Weg. Ich bin wieder in der Welt. Und jetzt höre ich eine Mühle rauschen. Wo bin ich denn? — Ich hab, solang ich in der Irre war, in der Angst nicht geweint, aber jetzt, da ich gerettet war, jetzt ist mirs erst recht deutlich geworden, in welcher Gefahr ich gesteckt habe, und ich habe geweint, daß ich meine, ich muß vergehen, und hab ihm doch nicht Einhalt tun können. Da kommt glücklicherweise ein Holzhauer. Ich frage: wo bin ich? Da droben ist der Röttmannshof, sagt der Holzhauer und will davongehen. Ich ruf ihm noch nach: wieviel Uhr ist? Fünfe vorbei. Also sieben geschlagene Stunden bin ich so herumgelaufen, das hätte ich doch nicht geglaubt. Ja, sieben Stunden! Wenn ich abergläubisch wäre, könnte ich meinen, es sei der Kohlergeist gewesen, der mich so umgeführt hat, denn geschlagene sieben Stunden führen sie einen in der Irre herum, besonders die Taggelster. Ich gehe nun den Bach aufwärts, da muß ich ja nach der Heidenmühle kommen. Ich gehe den Weg fort der Mühle zu. Aber kaum bin ich zweihundert Schritte gegangen, da seh ich, ich hab mein Päckle liegen lassen auf dem Baumstamm, und es hat mir so viel Mühe gemacht, und ich habs mit soviel Not bewahrt. Lieber Himmel! Auch das noch. Vielleicht hats der Holzhauer gestohlen, und ich muß das Zeug bezahlen, statt daß ich Lohn bekomme. Ich renne zurück. Ja, die Menschen sind gut und ehrlich, wenn sie von was nicht wissen, wo's liegt. Mein Päckle war hinter den Baumstamm gerutscht, da liegts noch. Die Heidenmüllerin war eine gute Frau, ihre Tochter, die Toni, artet ihr nach. Die Heidenmüllerin hat mir trockene Kleider gegeben und mich gepflegt wie eine Schwester. Aber drei Tage hab ichs gespürt, wie wenn mir alle Glieder zerschlagen wären. Und wie ich wieder heimgekommen bin — ach Gott, wenn man so verirrt gewesen ist, man glaubt gar nicht, daß es ein daheim gibt; einen Ort, wo dein Bett steht, dein Spiegel, dein Tisch, deine Kommode, dein Gesangbuch. O was sind das aber für lauter gute Freunde, und wie lieb hat man sie dann, wenn man heimkommt, und möcht dem Tisch und dem Stuhl schön Dank sagen, weil er stillgehalten und gewartet hat, bis man wiederkommt. Und wißt ihr, was noch das Aergste ist beim Verirren? Daß man ausgelacht wird, wenn mans hernach erzählt. Aber ich wünsche niemand, nicht einmal der Röttmännin, daß es so dreinkommen sollt'. Und es war ein schöner Sommertag, den Sonntag nach Johanni; nein, nicht Sonntag, es war ja Montag Peter und Paul. O wie muß es erst sein, wenn man im Schnee und in der Nacht und so jung da draußen ist, da kann man doch nichts tun, als sich hinlegen und sterben. Ach Gott! Ich sehe das Kind vor mir, da steckt es im Schnee oder in einer Felsenspalte und schlägelt mit den Händen, und die Füße sind fest, und es kann nicht fort, und es schreit: Mutter! und es horcht, und meint, es käme jemand, und es gibt niemand Antwort, als der Rabe auf dem Baum. Und ein Hase läuft an ihm vorbei, husch! über den Schnee weg. Er fürchtet sich vor dem Kinde, und das Kind schaut ihm nach und vergißt sein Elend wieder. Mutter! Mutter! ruft es, und es ist nur noch ein Glück, daß es bald einschläft zum Nimmerwiederaufwachen. Ach Gott! Ich bin doch die unglücklichste Person, daß ich mir alles so ausdenken kann und so ausdenken muß; aber das ist so in unserer Familie, und meiner Mutter hat man nicht umsonst nachgesagt, daß sie mehr könne als Brot essen. Und wie ists dem armen Kind gegangen, das drüben in Wengern begraben liegt? Man hats im Wald gefunden am dritten Tag, ganz mit Schnee bedeckt, und nur auf dem Herzen war der Schnee geschmolzen. Alle Menschen, die's gesehen haben, haben weinen müssen, daß es ihnen fast das Herz abgestoßen hat, und die Mutter ist närrisch darüber geworden. Der Pfarrer hat dem Kind eine schöne Grabschrift gesetzt; ich hab sie einmal auswendig gekannt, aber ich kann sie nicht mehr. Und wie ists dem Hutmacher gegangen, der am Neujahrstag die frischgefärbten Hüte nach Knuslingen trägt? (Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

5. Das Weggeben von nicht ausreichend erhitzter **Milch aus Sammelmolkereien** an landwirtschaftliche Betriebe, in denen Klauenvieh gehalten wird, sowie die Verwertung solcher Milch in den eigenen Viehbeständen der Molkerei, soweit dies nicht schon ohnehin verboten ist, ferner die Entfernung der zur Anlieferung der Milch und zur Ablieferung der Milchrückstände benutzten Gefäße aus der Molkerei, bevor sie desinfiziert sind.

Als ausreichende Erhitzung der Milch ist anzusehen

a) Erhitzung über offenem Feuer bis zum wiederholten Aufkochen;

b) Erhitzung durch unmittelbar oder mittelbar einwirkenden strömenden Wasserdampf auf 85°;

c) Erhitzung im Wasserbad, und zwar
entweder auf 85° für die Dauer einer Minute
oder, unter der Voraussetzung, daß durch geeignete Vorrichtungen eine gleichmäßige Erwärmung der gesamten Milchmenge oder Milchrückstände gewährleistet ist, auf 70° für die Dauer einer halben Stunde.

Die Desinfektion der Milchgefäße kann mit strömendem Wasserdampf oder durch Auskochen in Wasser oder 3prozentiger Soda- oder Seifenlösung oder auf eine der folgenden Arten geschehen: durch Einlegen der Gefäße in kochend heißes Wasser oder kochend heiße Sodalösung oder dünne Kalkmilch für die Dauer von mindestens 2 Minuten derart, daß alle Teile der Gefäße von der Flüssigkeit bedeckt sind; oder durch gründliches Abbürsten der Außen- und Innenfläche der Gefäße nebst Griffen, Deckeln und anderen Verschlußvorrichtungen mit kochend heißem Wasser oder kochend heißer Sodalösung oder dünner Kalkmilch.

Jeder weitere Ausbruch oder Verdacht der Seuche ist der Ortspolizeibehörde **sofort** nach dem Auftreten der ersten Krankheitserscheinungen **anzuzeigen.** Verletzungen der Anzeigepflicht oder der vorstehend angeordneten Schutzmaßregeln unterliegen den Strafbestimmungen des § 328 StGB. und der §§ 74—77 des Viehseuchengesetzes und ziehen den Verlust des Entschädigungsanspruchs für Rindvieh nach sich.

Nagold, den 15. Jan. 1916. Amtmann Mayer.

Die Ortspolizeibehörden

werden ersucht, die für ihre Gemeindebezirke zutreffenden Maßregeln in ortsüblicher Weise bekannt machen und die Einhaltung streng überwachen zu lassen. An den Haupteingängen des Sperrbezirks und des Beobachtungsgebiets sind Tafeln mit der durch § 185 Abs. 2 bezw. § 189 Abs. 2 vorgeschriebenen Aufschrift leicht sichtbar anzubringen.

Nagold, den 15. Jan. 1916. K. Oberamt:
Amtmann Mayer.

Die amtlichen Tagesberichte.

WTB. **Großes Hauptquartier,** 15. Jan. Amtlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf der Front keine besonderen Ereignisse. Ein nordöstlich **von Albert** durch **Leutnant Bölke abgeschossenes feindliches Flugzeug** fiel in der englischen Linie nieder und wurde von unserer Artillerie **in Brand geschossen.**

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Bei der Heeresgruppe des Generals **von Linsingen scheiterte** in der Gegend von **Czeruzsz,** südlich des Styrbogens, ein **russischer Angriff** vor der Front österreichisch-ungarischer Truppen.

Balkankriegsschauplatz:

Nichts neues.

Oberste Heeresleitung.

WTB. **Großes Hauptquartier,** 16. Jan. Amtlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Ein feindlicher Monitor feuerte wirkungslos in die Gegend von **Westende.** Die **Engländer schossen** in das **Stadtinnere** von **Lille;** bisher ist nur **geringer Sachschaden** durch einen Brand festgestellt. An der Front stellenweise **lebhafte Feuerkämpfe** und **Sprengtätigkeit.**

Oestlicher und Balkankriegsschauplatz:

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Deutschland und Japan.

Wir sprechen von der „bitteren" Wahrheit, und die Pille, die man unter der obigen Aufschrift im zweiten Januarheft des von Frhrn. v. Grotthuß herausgegebenen „Türmers" durch R. Roebiger vorgesetzt erhält, wird von keinem Deutschen gern eingenommen werden. Aber ...., doch man höre lieber ruhig und aufmerksam an.

„Wenn man in ernsthaften und in Witzblättern die boshaften und abfälligen Bemerkungen über Japan lesen muß, so ist das nur ein weiterer Beleg für unsere politische Unreife. Was werfen wir Deutsche den Japanern vor? Undankbarkeit ihren Lehrern gegenüber und freche Anmaßung, wie sie am deutlichsten in dem bekannten kurzen Ultimatum an Deutschlands wegen Tsingtau zum Ausdruck komme. Um dies vorwegzunehmen: einem politisch gebildeten Menschen konnte das Ultimatum nicht so wunderlich vorkommen. Der Stolz des Mongolen ist bekannt. Ob er berechtigt oder unberechtigt ist, gehört nicht hierher. Aber daß wir diesen Stolz mit Füßen getreten haben, daß wir in Bild und Wort auch vor dem Kriege durch unsere Redereien von frechen Japsen und ihre Darstellung als affenähnliche Geschöpfe des Japaners Empfindlichkeit verletzten, steht fest. Den Japanern blieb das nicht unbekannt. Darum trumpften sie nun gehörig auf, als sie die Trümpfe in der Hand hatten.

Wir Deutsche waren Japans Lehrer. Mit Dank erkannten sie es an, wenn sie auch oft über unsere Dummheit gelacht haben mögen. Weder in Englands noch Amerikas noch Frankreichs Fabriken bekamen sie etwas zu sehen, die Leiter wußten ihre Fabrikationsgeheimnisse zu wahren. Aber deutsche Fabrikleiter wußten sich vor Stolz nicht zu lassen, wenn bis aus dem fernen Japan ein Mensch kam, um bei ihnen etwas zu lernen. Wie konnte man damit am Stammtisch renommieren! Das hob den Ruf der Firma. Als dann die jungen fleißigen Japaner in der Heimat ihre Kenntnisse verwerteten, da war der Jammer groß. Mancher Profit ging da verloren. Ich kenne das genau aus meiner schlesischen Heimatstadt, einem Mittelpunkt der Textilindustrie. Wie wurde da über japanische Undankbarkeit gescholten!

Wie haben wir politisch an Japan gesündigt! Als es China besiegt hatte, nahm ihm Deutschland auf Bitten von Rußland und England im Frieden von Schimonoseki die Früchte des Sieges. Daß wir Deutsche uns in diese Sache, die uns gar nichts anging, einmischten, beraubte uns der Sympathien der Japaner, und England, dessen Geschäfte wir besorgt hatten, hetzte durch englisch-japanische Zeitungen weidlich gegen uns. Als Rußland im Kriege gegen Japan Schlag auf Schlag empfing, versicherte ihm Deutschland (wie noch am Anfang des jetzigen Weltkrieges unwidersprochen durch die Zeitungen ging), es würde sich seine Verlegenheiten nicht zunutze machen. So konnte Rußland seine Truppen von den deutschen Grenzen wegnehmen und gegen Japan verwenden. Sind wir so kurzsichtig, zu glauben, uns damit ein Anrecht auf Japans Dankbarkeit erworben zu haben?

Und noch auf etwas möchte ich aufmerksam machen: die gewitzten Japaner sind genau mit der europäischen Diplomatie bekannt. Sie wissen von Englands und Rußlands Balkanagenten, die mit Bomben und Attentaten, mit Bestechung usw. arbeiteten. Sie wissen, wie Europas Großmächte feierlich beim letzten Balkankrieg erklärten, sie würden keine Aenderung des Statusquo gestatten; sie sahen, wie die Balkanvölker nach Belieben die Landkarte veränderten und die europäischen Großmächte, eifersüchtig aufeinander, alles geschehen ließen, — meinen wir, das habe habe ihnen Achtung vor solcher Staatskunst einflößen können? Dürfen wir ihnen einen **besonderen** Vorwurf machen, wenn sie sich jetzt der gleichen Mittel wie „christliche" Staaten bedienen, um ihren Vorteil zu wahren?

Alle Schuld liegt ganz allein bei England. Wenn wir uns über alle nationale Empfindelei hinwegsetzen und mit den Japanern, die unsere Kriegsgefangenen am anständigsten behandeln, ein Bündnis schließen könnten, dann würden wir England einen tödlichen Schlag versetzen, den „neutralen" Amerikanern ihre Schuld heimzahlen und den Verlust in China wieder wettmachen können."

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 15. Jan. WTB. Amtliche Mitteilung vom 14. Jan., mittags:

Russischer Kriegsschauplatz:

Die **Neujahrsschlacht in Ostgalizien** und an der **bessarabischen Grenze dauert fort.** Wieder war der Raum von Toporoutz und östlich von Rarancze der Schauplatz eines **erbitterten Ringens,** das alle früheren auf diesem Schlachtfelde sich abspielenden Kämpfe an Heftigkeit übertrifft. **Viermal,** an einzelnen Stellen **sechsmal führte der zähe Gegner gestern seine 12 bis 14 Glieder tiefen Angriffskolonnen gegen die heißumstrittenen Stellungen vor.** Immer wieder wurde er, nicht selten im Nahkampf, mit dem Bajonett zurückgeworfen. Für die Verluste des Feindes gibt die Tatsache, daß im Gefechtsraume einer österr.-ungar. Brigade über 1000 russische Leichen gezählt wurden, einen Maßstab. Zwei russische Offiziere und 240 Mann wurden gefangen genommen. Die braven Verteidiger haben alle ihre Stellungen behauptet, **die Russen nirgends auch nur einen Fuß breit Raum gewonnen.**

An der Strypa und in Wolhynien keine besonderen Ereignisse. Am Kormyn wies Wiener Landwehr einen überlegenen russischen Vorstoß ab.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Das feindliche Artilleriefeuer gegen die Räume von Malborghet und Raibl setzte auch gestern wieder ein und war vornehmlich gegen Ortschaften gerichtet. Am **Görzer Brückenkopf entrissen unsere Truppen den Italienern eine seit der letzten Schlacht stark ausgebaute und besetzte Stellung bei Oslavija.** Ein feindlicher Flieger überflog Laibach und warf Bomben ab. Es wurde niemand verletzt und kein Schaden verursacht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Den **geschlagenen Feind verfolgend** haben gestern unsere Streitkräfte mit ihrem Südflügel Spizza besetzt. In **Cetinje wurden 154 Geschütze** verschiedener Kaliber, 10 000 Gewehre, 10 Maschinengewehre und viel Munition und Kriegsmaterial erbeutet. Die Zahl der bei den Kämpfen um das **Lowzen-Gebiet** erbeuteten Geschütze erhöhte sich auf 45. Die Zahl der gestern eingebrachten Gefangenen beträgt 300. Südlich von Berane, wo der Gegner noch zähen Widerstand leistet, **erstürmten unsere Bataillone die Schanzen auf der Höhe Gradina.**

Beginn des Angriffs auf Saloniki?

Berlin, 15. Jan. Dem „Berl. Lok.-Anz." wird aus dem Haag berichtet, daß die „Daily News" folgende Sondermeldung bringen: Der **allgemeine Angriff auf Saloniki** wurde vorgestern durch die Beschießung der britischen Stellungen in der Doiranzone **eröffnet. Außer österreichischen, deutschen und bulgarischen Truppen** nehmen auch **türkische Truppen** an dem Angriff teil. Nach zuverlässigen Nachrichten sind die westlichen Angreifer Deutsche mit Monastir als Hauptquartier. Die Oesterreicher und die Bulgaren stehen im Mittelpunkt entlang der **Gewghell-Doiran-Linie. Die Türken** sind im Osten **bei** Xanti und Gumuldschan zusammengezogen.

Die Beute von Seddul-Bahr

Konstantinopel, 13. Jan. WTB. Abends. Das Hauptquartier teilt mit: An der **Kaukasusfront** griff der Feind südlich des Aras-Flusses zwischen Tahir und Wali Baba und nördlich des Aras zwischen Keutek und dem Harman-Engpaß in der Nacht vom 11. zum 12. Jan. mit einer **bedeutenden Streitmacht** heftig unsere vorgeschobenen Stellungen im Zentrum an, erlitt aber infolge unseres Gegenangriffes einen vollständigen Mißerfolg. Der Feind ließ zahlreiche Tote und Gefangene, eine Menge Waffen und zwei Maschinengewehre zurück und wurde in seine alten Stellungen zurückgeworfen. Westlich von Olty in der Zone Arak Geudiyi wurden zwei Angriffe des Feindes in derselben Nacht leicht zurückgewiesen. — **Dardanellenfront:** Am 12. Januar eröffneten ein Kreuzer, 9 Torpedoboote und ein Monitor vor den Meerengen ein zeitweilig aussetzendes Feuer gegen Teke Burnu und Seddul-Bahr. Ein Monitor feuerte gleichfalls erfolglos in der Richtung auf Kelid el Bahr, als einer unserer Flieger Bomben auf ihn warf und ihn nötigte, sich in Flammen gehüllt zurückzuziehen. Am Nachmittag des 12. Januar griff das von Boddicke geführte Flugzeug das fünfte feindliche Flugzeug vom Farmantyp an und brachte es in der Umgebung von Seddul-Bahr zum Absturz. Wir fanden den Führer tot, den **Beobachter verwundet.** Das Flugzeug wird nach kleineren Verbesserungen von uns benutzt werden können. Ein anderer Flieger von uns griff einen englischen Flieger an, der Saros überflog, verfolgte ihn und nötigte ihn, auf Imbros niederzugehen.

Die Engländer veröffentlichen noch immer amtliche Berichte, in denen sie glauben machen wollen, daß der Rückzug bei Anaforta und Ari Burnu freiwillig und in voller Ruhe erfolgte. Unsere bisher festgestellte Beute, die die wirklich vorhandene noch nicht vollständig angibt, beweist klar, daß der Rückzug außerordentlich überstürzt war. Die bisher festgestellte Beute umfaßt **10 Kanonen,** 2000 **Gewehre und Bajonette,** 8750 **Granaten,** 4500 **Munitionskisten,** 13 **Bombenwerfer,** 45 000 **Bomben,** 160 **Munitionswagen,** 61 **leichte Wagen mit Zubehör,** 67 **Leichter und Pontons,** 2850 **Zelte,** 1850 **Tragbahren, eine Menge Benzin und Petroleum, Decken und Kleidungsstücke,** 21 000 **Konservenbüchsen,** 5000 **Sack Getreide,** 12 500 **Schippen und Hacken.** Unter dieser Zahl sind Wasserbehälter und Sterilisiermaschinen nicht enthalten.

Sonst ist nichts zu melden.

Siegreiche türkische Gefechte in Persien.

Konstantinopel, 15. Jan. WTB. Ein an der persischen Grenze angelangtes Telegramm berichtet von einem Gefecht zwischen türkischer Kavallerie, die gegen Miandoab vorging, und russischer Kavallerie. Letztere wurde geschlagen und flüchtete in der Richtung auf Melik Gündi. Eine andere türkische Kavallerieabteilung, die in der Richtung auf Seldos ausgeschickt worden war, verfolgte die Russen, die gegen Urmia flohen.

Der Seekrieg.

Scheweningen, 14. Jan. WTB. Die hiesige drahtlose Station hat mehrere Radiogramme aufgefangen, wonach der holländische Dampfer „**Maashaven**" (2509 Bruttoregistertonnen) beim Galloper Feuerschiff auf eine Mine gestoßen ist. Die Besatzung hat das Schiff in treibendem Zustand verlassen. Im Vorderschiff war Feuer ausgebrochen. Das Schiff trieb bei Calais auf Strand.

Washington, 14. Jan. (WTB. Reuter.) Das Staatsdepartement erlaubte dem italienischen Dampfer „**Giuseppe Verdi**" die Abreise mit 2 Kanonen an Bord, da versichert wurde, daß die Geschütze ausschließlich zur Verteidigung verwandt werden würden.

Die Blockade Kameruns.

Paris, 14. Jan. WTB. Die **Blockade Kameruns** ist auf die Küstenstrecke zwischen der Mündung des Sanage und der Mündung des Campa eingeschränkt worden.

Der Widerstand der englisch. Arbeiterschaft.

London, 13. Jan. WTB. „Daily Telegraph" meldet: Bei den Abstimmungen der Bergarbeiterverbände über die Wehrpflichtbill ergaben sich 720 000 Stimmen dagegen, 40 000 Stimmen dafür. Der ausführende Ausschuß beschloß demgemäß, in der heute zusammentretenden Nationalkonferenz der Bergleute eine Entschließung vorzulegen, die den schärfsten Widerstand gegen die Bill und jede Form des Staatszwanges ankündigt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

gebrachten Gefangenen
wo der Gegner noch
en unsere Bataillone
Bradina.

auf Saloniki?

l. Lok.-Anz." wird aus
News" folgende Sonder-
Angriff auf Salo-
schießung der britischen
fnet. Außer öster-
lgarischen Truppen
an dem Angriff teil.
die westlichen Angreifer
artier. Die Oesterreicher
ittelpunkt entlang der
en sind im Osten bei
ogen.

ddul-Bahr

WTB. Abends. Das
Kaukasusfront griff
zwischen Tahir und
zwischen Keusek und
vom 11. zum 12. Jan.
heftig unsere vorge-
an, erlitt aber infolge
ndigen Mißerfolg. Der
efangene, eine Menge
zurück und wurde in
en. **Westlich von Olty**
zwei Angriffe des Fein-
gewiesen. — **Perda-**
öffneten ein Kreuzer, 9
or den Meerengen ein
Teke Burnu und Sed-
ichfalls erfolglos in der
einer unserer Flieger
tigte, sich in Flammen
nitag des 12. Januar
gzeug das fünfte feind-
und brachte es in der
Absturz. Wir fanden
wundet. Das Flugzeug
von uns benutzt werden
uns griff einen engli-
og, verfolgte ihn und
gen.
noch immer amtliche
achen wollen, daß der
enu freiwillig und in
festgestellte Beute, die
vollständig angibt, be-
erdeutlich überstiegen war.
t 10 Kanonen, 2000
hranken, 4500 Mu-
45 000 Bomben, 160
gen mit Zubehör, 67
ie, 1850 Tragbahren,
um, Picken und Klei-
chsen, 5000 Sack Ge-
ien. Unter dieser Zahl
aschinen nicht enthalten.

chte in Persien.

WTB. Ein an der
legramm berichtet von
Kavallerie, die gegen
vallerie. Letztere wurde
tung auf Melik Gündi.
ilung, die in der Rich-
den war, verfolgte die

ieg.

TB. Die hiesige drahtl-
nme aufgefangen, wo-
Laashaven" (2509
er Feuerschiff auf eine
hat das Schiff in trei-
Vorderschiff war Feuer
Calais auf Strand.
(WTB. Reuter.) Das
ienischen Dampfer „Giu-
Kanonen an Bord, da
ausschließlich zur Ver-

mmerung.

Die **Blockade Ka-**
zwischen der Mündung
s Campa eingeschränkt

ch. Arbeiterschaft.

„Daily Telegraph"
ser Bergarbeiterverbände
sich 720 000 Stimmen
Der ausführende Aus-
heute zusammentretenden
ne Entschließung vorzu-
d gegen die Bill und
ündigt.

Ernährungs- und Unterstützungsfragen im Reichstag.

Vor spärlich besetzten Bänken beschäftigte sich der Reichstag in seiner Freitag-Sitzung zunächst mit zwei kurzen Anfragen, die eine vom Abg. Bassermann betraf die widerrechtliche Verhaftung des deutschen Konsuls in Saloniki und wurde namens der Reichsregierung vom Gesandten Frhrn. v. Stumm, Direktor der politischen Abteilung des Auswärtigen Amtes, dahin beantwortet, daß die Regierung Griechenland für diesen unerhörten Völkerrechtsbruch verantwortlich macht. Bei der anderen Anfrage, die der Abg. Müller-Meiningen stellte, handelte es sich um die böswillige Verzögerung deutscher Postsendungen an deutsche Gefangene in Frankreich durch die französischen Behörden. Im Auftrag des Reichskanzlers teilte der Oberst Friedrich unter Darlegung der Sachlage die Gegenmaßnahmen Deutschlands gegen diese Verzögerungen mit. Auch versuchte der inzwischen von der sozialdem. Reichstagsfraktion gemaßregelte Abg. Liebknecht das Haus und den Präsidenten durch seine bekannten Mätzchen zu ärgern, die ihm aber nur schallendes Gelächter und einen Ordnungsruf eintrugen.

Das Haus setzte hierauf die Erörterung über die Ernährungsfragen fort. Erster Redner war der in Feldgrau erschienene neugewählte Vertreter von Zerichow, der kons. Abg. Schiele, der gegen die gestrigen Ausführungen der Abgg. Simon und Fischbeck polemisierte und die Landwirtschaft verteidigte. Dr. Werner-Gießen (Wirtsch. Vg.) nahm die Landwirtschaft besonders gegen den Vorwurf des Wuchers in Schutz. Nach weiterer, wenig interessanter Auseinandersetzung erreichte die lange Erörterung ihr Ende. Es folgte die Abstimmung über die 43 Anträge und Entschließungen des Reichshaushaltsausschusses über die einzelnen Lebensmittelfragen. Das Haus stimmte ihnen fast einmütig zu. Ein sozialdem. Antrag auf Einführung von Fleischkarten wurde abgelehnt. Nunmehr ging man zur Beratung von Unterstützungsfragen über. Einige Resolutionen verlangen Rücksichtnahme auf Handwerkergenossenschaften, Textilarbeiter usw. Der sozialdem. Abg. Molkenbuhr empfiehlt die Entschließung über Textilarbeiter, die durch den Krieg große Ausfälle haben.

Der Zentrumsabg. Irl nimmt sich der Handwerksmeister an. Schulenburg (Natl.) ersucht um Annahme eines Beschlusses, in welcher Beschleunigung aller Zahlungen der Militärverwaltung ohne Abzug verlangt wird. Bartschat (F. Vp.) weist auf die schwierige Kreditbeschaffung wegen des Krieges hin. Brandes (Soz.) bedauert, daß die Nachtbestimmungen über Frauenarbeit nicht beachtet werden. Ministerialdir. Caspar erklärte diese Klagen als berechtigt. Stresemann (Natl.) ist durchaus damit einverstanden, wenn die Regierung die Bestimmungen über die Frauenarbeit verbessern kann. Nach weiteren Ausführungen werden die Beschlüsse angenommen. Am Samstag begann das Haus bereits um 10 Uhr seine Beratungen. Auf der Tagesordnung standen: Herabsetzung der Altersgrenze bei der Reichsversicherungsordnung, Zensur und Belagerungszustand. Dabei kam es auch zu einer Aussprache über die Barslongangelegenheit.

Vermischte Nachrichten.

Hamburg, 15. Jan. Infolge eines wütenden Nordweststurms sind an der unteren Elbe starke Verheerungen angerichtet worden. In Wilstern ist die Spitze des Kirchturms in Länge von mehreren Metern abgebrochen. Die Kugel, das Kreuz und der Blitzableiter hängen nach dem Marktplatz herunter. In Stade hat die Sturmflut die untere Stadt vollständig überschwemmt, in Hamburg gewaltige Schäden angerichtet.

Amsterdam, 15 Jan. WTB. Auf der überschwemmten Insel Marken sind 16 Menschen, darunter 7 Kinder, in den Fluten umgekommen.

Maasluis, 14. Jan. WTB. Maasluis, Rotterdam und Dordrecht stehen unter Wasser.

London, 15. Jan. WTB. Reuter. Aus Mittelengland wird ein starkes Erdbeben gemeldet.

London, 15. Jan. WTB. Im Hafen von Southshields brach ein großer Brand aus. Der Schaden beträgt viele tausend Pfund Sterling.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 17. Januar 1916.

Kriegsverluste.

Die **preuß. Verlustliste Nr. 402** verzeichnet Klüger, Markus, Unteralbheim, l. verw.

r **Das Sylvesterrätsel.** Ueber die erdbebenartige Erscheinung am Sylvesterabend hat das „Neue Tagbl." bei der Meteorologischen Zentralstation Erkundigungen eingezogen und folgende Antwort erhalten: Eine erneute Durchsicht der in Hohenheim verzeichneten Erderschütterungen ergibt, daß das am letzten Abend des alten Jahres vermerkte Rollen nicht von einem Erdbeben herrühren kann. Auch der Einsturz eines nahe der Erdoberfläche gelegenen Hohlraums, etwa einer Alphöhle, kann wegen der starken Verbreitung des Vorkommnisses nicht in Frage kommen. Somit bleibt als Erklärungsursache eigentlich nur übrig die durch die Witterung begünstigte stärkere Hörsamkeit des Geschützdonners oder einer kräftigen Explosion.

p **Verpflegungsgeld für beurlaubte Militärpersonen.** Durch eine Verfügung des Kriegsministeriums betr. die Gewährung von Verpflegungsgebührnissen an beurlaubte Löhnungsempfänger ist bestimmt worden, daß die mit Freifahrt beurlaubten Unteroffiziere und Mannschaften mit Wirkung vom 21. Dez. 1715 ab neben der Löhnung für jeden Urlaubstag ein Verpflegungsgeld von ℳ 1.50 erhalten. Diese Verfügung hat auch für solche Beurlaubte — vom 21. Dez. 1915 an — Geltung, die zur Zeit des Inkrafttretens der Verfügung schon im Urlaub waren.

Regimentsjubiläen. Im laufenden Jahr können zwei württembergische Infanterieregimenter, die Regimenter Nr. 121 in Ludwigsburg und 126 in Straßburg, auf ein zwei- bezw. hundertjähriges Bestehen zurückblicken.

Waldorf. Während der Feiertage war der Schuhmacher Ernst Sieber hier im Urlaub. Wir freuten uns mit ihm, sahen in guten Mutes in den ersten Januartagen wieder ins Feld ziehen; heute kam nun die traurige Nachricht, daß er auf dem Felde der Ehre gefallen sei. Seiner hart betroffenen Frau wendet sich allgemeine Teilnahme zu. Wer den ruhigen, fleißigen Mann gekannt hat, wird ihm ein dauerndes, ehrendes Gedenken bewahren.

Wenden. Auch wir haben wieder ein Opfer des Krieges zu beklagen. Vor kurzer Zeit erhielt Friedrich Klink von hier die Nachricht, daß sein Sohn Johannes durch einen engl. Granatsplitter an einem Fuß verwundet wurde, doch bestehe Gefahr für sein Leben nicht. Nun traf aber leider die schmerzliche Nachricht ein, daß er infolge dieser Verwundung in einem Feldlazarett gestorben sei. Er hatte sich kurz vor dem Krieg nach Ebhausen verheiratet, war stets ein fleißiger und friedlicher Mann. Er hinterläßt eine Witwe und ein Kind. Wir bewahren ihm ein ehrendes Andenken!

Aus den Nachbarbezirken.

Neuenbürg. Der aus dem benachbarten Ottenhausen stammende Musketier Gottfried Fauth war bis 28. Dezember nach Pforzheim beurlaubt worden. Als sein Urlaub abgelaufen war, bummelte er in der Stadt herum, statt sich zu stellen. Er wurde festgenommen.

r **Holzgerlingen.** Auf dem Bahnhof versuchte am Montag der 13 Jahre alte Christian Häring beim Einfahren des Zuges auf das Trittbrett eines Wagens zu springen, verfehlte aber den Tritt und kam unter die Räder, die ihm beide Füße abfuhren. Ins Bezirkskrankenhaus nach Böblingen verbracht, starb er noch am gleichen Abend.

p **Ellwangen.** Der Bauer Georg Müller von Neustelberg OA. Gaildorf wurde auf dem Wege nach Eggenrot, als er ein paar Ochsen kaufen wollte, von einem Viehtreiber angefallen und seiner Barschaft von 1600 ℳ beraubt. Der Täter wurde in Rosenberg, als er aus dem Postwagen steigen wollte, vom Landjäger verhaftet. Er gab an, der verheiratete Viehtreiber Felix Blau von Bühlertann zu sein. Das gestohlene Geld wurde bei ihm vorgefunden.

r **Wangen i. A.** Der Räuber Gaiger ist unschädlich gemacht. Nach seiner jüngsten, Aufsehen erregenden Raubtat in Ungerhaus ruhte das Landjägerkommando nicht, bis eine deutliche Spur von Gaiger aufgenommen werden konnte. Sie führte nach Holzhäusle Gem. Leupolz. Stationskommandant Geiger von Wangen nahm gemeinsam mit Landjäger Köberle von Ratzenried und Landjäger Reiter von Wangen die Verfolgung des Räubers auf. Als sie sich dem Anwesen Fricker in Holzhäusle, wo sich Geiger vermutlich aufhielt, näherten, wurden sie durch Revolverschüsse empfangen. Es blieb schließlich nichts anderes übrig, als einen regelrechten Sturm auf den aus guter Deckung feuernden Räuber zu machen, der sich dann in die dunkle Scheune flüchtete und versteckte. Kaum war der Heuboden betreten, krachten von neuem Schüsse, die, obwohl aus nächster Nähe abgefeuert, glücklicherweise nicht trafen. Die Verfolger waren nun in der Notwehr gezwungen, die Schüsse zu erwidern, worauf der Räuber durch einen Schuß ins Herz getroffen, sein Leben aushauchte. Bei der Durchsuchung wurden von den gestohlenen 7000 Mk. noch 5000 Mk. in Banknoten und Reichskassenscheinen gefunden.

Von der badisch-württembergischen Grenze. Auf der letzten Pferdeversteigerung in Bröztingen-Pforzheim bezahlte ein Bauer seinen für 340 Mark erstandenen Gaul mit 17 blanken Doppelkronen. Die Goldfüchse wurden alsbald im Triumph zur Reichsbank gebracht.

Rechtspflege.

Die Begnadigung verwirkt. Im Jahre 1896 wurde der Korbmacher Fridolin Joachim aus Obertalheim wegen Ermordung seiner Frau zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Am 6. Mai 1913 wurde er begnadigt und vorläufig aus dem Zuchthaus entlassen. Wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen an schulpflichtigen Mädchen ist Joachim nunmehr von der Tübinger Strafkammer zu der Gefängnisstrafe von 1 Jahr verurteilt worden. Damit kommt auch die Begnadigung in Wegfall, was der Zuchthäusler selber eingesehen hat, denn er stellte sich freiwillig wieder im Zuchthaus, um seine Tat weiter abzubüßen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Nagold, 15. Jan. (Wochenmarkt.) 1 Ei 16 und 17 ₰. Süßbutter 2 ℳ, Landbutter 1.80 ℳ, Sauer Butter 1.50 ℳ.

Herrenberg, 15. Jan. Auf den heutigen Schweinemarkt waren zugeführt: 80 Stück Milchschweine, Erlös pro Paar 95—115 ℳ; 12 Stück Läuferschweine, Erlös pro Paar 200—230 ℳ. Verkauf: gut.

Die Maul- und Klauenseuche ist erloschen in der Gemeinde Aidlingen OA. Böblingen.

Stuttgart, 11. Jan. (Marktamtlich.) 50 Kilo Heu ℳ 3.60 bis ℳ 4.—, Stroh ℳ 2.20 bis ℳ 2.60

p **Der Anschluß Südwestdeutschlands an die Balkanzüge** ist nun doch zur Tatsache geworden. Württemberg, Baden und Elsaß erhalten vom Samstag an durch eine Anschlußlinie Straßburg—Karlsruhe—Stuttgart—Ulm—München Anschluß an die Orientzüge. Die Fahrzeiten sind nach einer amtl. Bekanntmachung im Staatsanzeiger wie folgt festgesetzt: Hinfahrt: Mittwochs und Samstags Straßburg ab 1 Uhr 25 Min., Karlsruhe ab 2.44, Stuttgart ab 4.47, Eßlingen ab 5.04, Göppingen ab 5.30, Geislingen ab 5.54, Ulm ab 6.38, Augsburg an 7.51, München an 8.50 mit Anschluß an den Balkanzug. Auf der Rückfahrt: München ab 9.45, Augsburg ab 10.40, Ulm an 11.56, Göppingen an 12.54, Eßlingen an 1.19, Stuttgart an 1.38, Karlsruhe an 3.20, Straßburg an 4.44. — Die Züge führen nur 1. und 2. Klasse und zwar einen Schlafwagen 1. Klasse zwischen Straßburg und Konstantinopel, je einen Wagen 1. u. 2. Kl. zwischen Straßburg und Belgrad und Straßburg u. Salzburg und einen Speisewagen zwischen München und Wien. Fahrkarten 1. u. 2. Kl. mit 15tägiger Gültigkeitsdauer werden in Stuttgart nach Belgrad, Nisch, Sofia, Philippopel, Adrianopel und Konstantinopel ausgegeben. Die Auflieferung des abzufertigenden Gepäcks ist nur in Straßburg, Karlsruhe, Stuttgart und nur am Tag vor Zugsabgang zulässig. Die Verzollung und militärische Untersuchung des ankommenden Reisegepäcks findet ebenfalls nur in Stuttgart am Tage der Ankunft (Dienstags und Freitags) zwischen 9 und 10 Uhr vormittags statt. Auf Stationen zwischen Stuttgart und München werden Reisende nach und von den Stationen über Salzburg hinaus, aber nicht nach und von Orten südlich der Save mit kleinem Handgepäck zum Ein- und Aussteigen zugelassen.

Letzte Nachrichten.

(Sämtliche G.K.G.)

Berlin, 16. Jan. WTB. Amtlich wird mitgeteilt: S. M. der Kaiser hat sich nach **völliger Wiederherstellung seiner Gesundheit** heute nachmittag auf den **Kriegsschauplatz** begeben.

Berlin, 17. Jan. Tel. Aus dem Haag meldet die „Tägl Rundsch.": Die „Times" berichten aus Athen, daß der **österreichische Konsul auf Kreta verhaftet** wurde. (N. T.)

Christiania, 16. Jan. WTB. Ein **großer Brand** hat in der Stadt **Bergen** gewütet. 20 Häuserviertel sind niedergebrannt. Viele Tausende von Menschen sind obdachlos.

Berlin, 17. Jan. WTB. Aus dem Kriegspressequartier meldet die „Voss. Z.": Bei argem Winterwetter geht **die Offensive in Montenegro** weiter. Schneefall und große Kälte verlangsamen den Vormarsch und den Nachschub, aber dennoch arbeiten sich die Truppen tüchtig vor. Der von Dubu aus vorgerückte Flügel, der über San Stefano, Castell Astua und Sutemore zur Bucht von Spizza vorgedrungen ist, hat den **ganzen dalmatischen Küstenstreifen gesäubert** und **bedroht Antivari.** Von dem wichtigsten montenegrinischen Hafenplatze sind die K. und K. Truppen kaum mehr 10 Kilometer entfernt. Die Besetzung des südlichsten Zipfel Dalmatiens sichert jetzt schon die Herrschaft über den Hafeneingang. Auch auf der Ostfront ist es zu neuen Erfolgen gekommen. Südlich von Berane ist die **Straße nach Andrjewica verteidigende Gradinahöhe dem Ansturm erlegen.** (N. T.)

Wien, 16 Jan. WTB. Amtliche Mitteilung vom 16. Jan. mittags:

Russischer Kriegsschauplatz:

Die neuerliche **schwere Niederlage,** die die Russen an ihrem Neujahrstage an der bessarabischen Grenze erlitten haben, führte gestern wieder zu einer **Kampfpause,** die zeitweise durch Geschützfeuer wechselnder Stärke unterbrochen war. Südlich von Karpilowka in Wolhynien überfiel ein Streifkommando eine russische Vorstellung und rieb sie auf. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz:

An der **küstenländischen Front** steigerte sich das Geschützfeuer gegen den Monte San Michele, die Brückenköpfe von Görz und Tolmein, sowie gegen den Mrzli Brh, ohne daß es zu Unternehmungen der feindlichen Infanterie kam. Die bereits gestern gemeldete **Eroberung des Kirchenrückens bei Oslavija,** von Abteilungen der Inf.-Regimenter Nr. 52 und 80 durchgeführt, brachte 993 Gefangene, darunter 31 Offiziere, 3 Maschinengewehre und drei Minenwerfer ein. Auch am **Tolmeiner Brückenkopf** nahmen unsere Truppen einen feindlichen Graben. An der Tiroler Front waren die Artilleriekämpfe in den Abschnitten von Schluderbach u. Lafraun Bleigereuty lebhafter. Inmitten ihrer heimatlichen Berge, an den bedrohten Grenzen ihres Landes getreulich Wacht haltend, begehen heute mit dem Gewehr in der Faust, die **Tiroler Kaiserjäger das Jahrhundertfest ihrer** Errichtung. Dankbar gedenkt die Wehrmacht in Nord und Süd der ruhmvollen Leistungen dieser braven Truppe, in deren Reihen der Geist der Helden von 1809 fortlebt, und die im großen Ringen der Gegenwart neuen unverwelklichen Lorbeer erkämpft hat.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Grahovo sind **Verfolgungskämpfe** im Gange. Unseren Truppen fielen in diesem Raum 250 Montenegriner und ein gefülltes Munitionsmagazin in die Hand. Die Zahl der in den letzten Tagen bei Berane eingebrachten Gefangenen übersteigt 500.

Auswärtige Todesfälle.

Hangleiter, Albert, K. Hofwerkmeister, 67 J. a. in Stuttgart.

Täglich kann abonniert werden!

Wahrschl. Wetter am Dienstag und Mittwoch.
Schneefälle, trockener Frost.

Für die Schriftleitung verantwortlich: R. Tschorn. — Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Karl Zaiser), Nagold.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Henkel's Bleich-Soda

'ist der beste und billigste Ersatz für Seife

Die Hälfte der Seife wird gespart, wenn die Wäsche vor dem Waschen in **Henkel's** Bleich-Soda in lauwarmem Wasser eingeweicht wird, denn **Henkel's** Bleich-Soda bewirkt ein schnelles Lösen **aller** Schmutzstoffe aus der Wäsche. Mithin wird das Waschen

wesentlich billiger

und mit weniger Arbeit wird eine ebenso reine und weisse Wäsche erzielt.

Henkel's Bleichsoda ist das vorzüglichste Reinigungsmittel für Fußböden, Metall-, Holzsachen und Küchengeräte, sowie beim allgemeinen Hausputz u. ist nur in Originalpackungen

mit dem Namen Henkel und der **Schutzmarke „Löwe"**

in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF.

Bekanntmachung des stv. Generalkommandos XIII. K. W. Armeekorps

Eine Bekanntmachung, deren Anordnungen mit dem 15. Januar 1916 in Kraft treten, betrifft Beschlagnahme und Bestandserhebung von Nußbaumholz und stehenden Walnußbäumen.

Durch diese Bekanntmachung werden Vorräte an Nußbaumholz mit einer Mindeststärke von 6 cm, einer Mindestlänge von 100 cm u. einer Mindestbreite von 20 cm, sowie alle stehenden Walnußbäume, deren Stämme bei einer Messung in Höhe von 100 cm über dem Boden einen Umfang von mindestens 100 cm aufweisen, beschlagnahmt. Trotz der Beschlagnahme ist die Verarbeitung zu Gegenständen des Kriegsbedarfs und ihre unmittelbare Veräußerung an staatliche Militärwerkstätten gestattet. Im übrigen darf ihre Verarbeitung oder Veräußerung nur zur Erfüllung eines militärischen Lieferungsauftrages erfolgen. Als Nachweis hierüber gilt eine schriftliche Bescheinigung des Kgl. stellv. Generalkommandos, in dessen Bezirk der Verarbeiter oder Erwerber seinen Wohnsitz hat. Die Veräußerung und Verarbeitung von Hölzern, die zur Herstellung von Gegenständen des Kriegsbedarfs nicht geeignet sind, ist allgemein gestattet, falls der Verkaufspreis für das Kubikmeter (Festmeter) der Ware 60 ℳ nicht übersteigt.

Die Bekanntmachung ordnet außer der Beschlagnahme eine Meldepflicht für alle vorbezeichneten Vorräte an Nußbaumholz und stehenden Walnußbäumen an. Die Meldung hat in einer in der Bekanntmachung näher bezeichneten Weise auf besonderen Meldescheinen zu erfolgen und zwar bis zum 25. Januar 1916. Die Meldescheine können bei den Königl. Oberämtern angefordert werden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung, die u. a. auch eine Lagerbuchführung für diejenigen vorschreibt, die Nußbaumholz des Erwerbs wegen in Gewahrsam haben, ist im Staatsanzeiger vom 15. Januar 1916 einzusehen.

Stuttgart, den 15. Januar 1916.

Da entioluoltes Benzol bei kaltem Wetter erstarrt und in diesem Zustande als Motorbetriebsstoff unverwendbar ist, müssen ihm zur Erhöhung der Kältebeständigkeit andere Stoffe beigemischt werden.

Die Deutsche Benzolvereinigung in Bochum wird demgemäß dem Benzol Schwefeläther beimischen u. zwar in drei verschiedenen Mischungen.

Für diese Mischungen werden unter Bezug auf § 4 der diesseitigen Bekanntmachung über die Verwendung von Benzol usw. vom 6. 8. 1915 folgende Höchstpreise festgesetzt:

Gemisch I (90 Teile Benzol, 10 Teile Schwefeläther) 70 ℳ
" II (85 " " 15 " ") 74.50 ℳ
" III (80 " " 20 " ") 78,50 ℳ

Stuttgart, den 11. Januar 1916.

Verbot des Hausierhandels mit Kriegerandenken.

Ausgeschlossen vom Gewerbebetrieb im Umherziehen (zu vergl. Titel III der Gewerbeordnung) sind: Das Feilbieten von Waren, sowie das Aufsuchen von Bestellungen auf Waren oder gewerbliche Leistungen, wenn die Waren oder gewerblichen Leistungen dem Gedanken an Heeresangehörige oder an gefallene Kriegsteilnehmer zu dieren bestimmt sind. (Gedenkblätter, Umrahmungen, Photographievergrößerungen usw.)

Zuwiderhandlungen werden, wenn die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, gemäß § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Stuttgart, den 13. Januar 1916.

Der stellv. kommandierende General: von Marchtaler.

Unterjettingen.

Die Gemeinde Unterjettingen verkauft **am 20. Jan., nachm. 2 Uhr** einen schweren

Schlachtfarren

im öffentlichen Aufstreich.

Gemeinderat.

Gebet- und Andachtsbücher,

die in reicher Auswahl vorrätig sind, empfiehlt

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Möbl. Zimmer

ist sofort zu **vermieten**

Frau E. Münz,
Nagold. Herrenbergerstr. 23.

Mindersbach.

Jüngerer, fleißiger

Pferdeknecht

kann auf Lichtmeß oder 1. März eintreten bei

Friedrich Köhler.

---

2 Leiterwagen

gesucht,

50—70 Zentner Tragkraft, von

Bacutafabrik Wildberg.

Eine arbeitsame, fleißige

Magd,

nicht unter 18 Jahren, für sofort oder später aufs Land gesucht.

Zu erfrag. in der Geschäftsst. d. Bl.

Ein ehrliches, fleißiges

Mädchen,

nicht unter 16 Jahren, für sofort oder später gesucht.

Frau **Lampart,** Metzgerei, Rotfelden.

Verschenke 1000 Uhren zu Reklamezwecken.

Eine gar. gutg. Uhr erh. Sie vollk. gratis. Senden Sie sofort Ihre Adr. nebst 40 ₰ in Marken f. Porto usw. an das **Versandgeschäft, Abtlg. 28, L. A. Beuninghaus, Konstanz,** Turnierstr. 6.

Jüngerer

Bildhauergehilfe

sowie ein ordentlicher Junge als

Lehrling

sofort gesucht von

J. Reichardt, Bildhauermeister, Holzgerlingen b. Böblingen.

Mädchengesuch.

Suche zu baldigem Eintritt ein fleißiges Mädchen, nicht unter 16 Jahren, für Landwirtschaft.

Zu erfrag. in der Geschäftsst. d. Bl.

Nagold.

Erdöl-Marken-Abgabe

morgen nachmittag von 5—7 Uhr auf dem Rathaus.

Den 17. Jan. 1916.

Stadtschultheißenamt.

Effringen, den 16. Januar 1916.

Todesanzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin, unsere treubesorgte, gute Mutter, Schwägerin und Tante

Barbara Hermann, geb. Braun,

heute von ihrem schweren Leiden im Alter von 53 Jahren durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Tiefbetrübt bittet um stille Teilnahme der Gatte:

Georg Hermann, Bauer, mit seinen 3 Kindern.

Beerdigung Dienstagnachmittag ½2 Uhr.

Was kostet eine Tasse Marco Polo Tee?

¼ Pfd. kostet 90 Pfg. bis 150 Pfg.
Ergiebigkeit 200 bis 250 Tassen pro Pfd.
so daß eine große Tasse sich auf nur 1¼ bis 3 Pfg. berechnet, bei ganz vorzüglichen Qualitäten

Daraus ergibt sich, daß Marco Polo Tee — selbst die Preislagen von M 4.–, 5.– u. 6.– das Pfund — im Gebrauch so billig ist, daß auch in der jetzigen Zeit der Teuerung so vieler Nahrungs- u. Genußmittel sich niemand den Genuß einer Tasse feinen Tee zu versagen braucht.

Verkaufsstellen bei den Herren:
Heh. Gauss, Heh. Lang und Friedrich Schmid

Einen ¾ Jahr alten

Stier,

sowie ein 10 Monate altes

Rind

verkauft **Jakob Luz,** Schietingen.

Benzin

prima Motorenbetriebsstoff f. Land, wirtsch., Autos u. industr. Betriebe in größ. Mengen beständig abzugeben **Südd. Handelshaus Otter, Offenburg.**

Pergamentpapier b. G. W. Zaiser.

Fuchsfelle

kauft jedes Quantum.

Angebote erbeten unter R. O. an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Alle Bücher

Musikalien, Lehrmittel usw. liefert schnell die

G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.